

# Einundzwanzigster Bericht

der

Churgauischen

## Landwirthschaftlichen Armenschule

zu

### Bernrain

für die Jahre 1878 und 1879.



Frauenfeld.

J. Huber's Buchdruckerei.

1880.

## Komite der Armenschule.

---

- Herr Regierungsrath **Sulzberger**, Präsident,  
" Pfarrer **Diethelm** in Weinfelden,  
" Pfarrer **Schmid** in Neunforn,  
" Friedensrichter **Hüblin** in Pfy,   
" Präsident **Etter** in Kreuzlingen,  
" Dr. **Walder** in Wängi,  
" Bezirksstatthalter Dr. **Scherb** in Bischofszell,  
" Dekan **Künzler** in Tägerweilen,  
" Pfarrer **Zündel** in Bischofszell,  
" Pfarrer Dr. **Baumgartner** in Dießenhofen,  
" Seminarlehrer **Rebsamen** in Kreuzlingen,  
" Direktor Dr. **Stoffel** in Luzern,  
" Pfarrer **Brüllmann** in Egelskofen,  
" Bezirksstatthalter Dr. **Egloff** in Tägerweilen.

---

## Aufsichtskommission.

---

- Herr Dekan **Künzler** in Tägerweilen, Präsident,  
" Pfarrer **Brüllmann** in Egelskofen, Aktuar,  
" Präsident **Etter** in Kreuzlingen, Quästor,  
" Pfarrer **Diethelm** in Weinfelden,  
" Bezirksstatthalter Dr. **Egloff** in Tägerweilen.
-

Die beiden Jahre, welche unser einundzwanzigster Bericht umfaßt: 1878 und 1879, gäben wohl mancher Familie und manchem Gemeinwesen Stoff zu einem etwas trüben Gemälde. Man hörte den Landmann, den Handwerker und Kaufmann, die Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden mehr klagen als loben und es herrschte im Allgemeinen eine mehr gedrückte als heitere Stimmung. Zwar waren es Friedensjahre, aber Jahre von mittelmäßiger Ergiebigkeit, ja, betreffend einzelne Kulturen, von denen der Wohlstand unseres Volkes größtentheils abhängt, Fehljahre und gleichzeitig lagen Gewerbe und Handel schwer darnieder.

Wie nun in der Welt Alles mit Allem zusammenhängt und Alles auf Alles wirkt, so kann auch eine solche Anstalt, wie die, über welche wir wieder Bericht erstatten, von den Strömungen der Zeit nicht unbeeinflusst bleiben. Daß wir eine etwas gedrückte Zeit durchlaufen, zeigte sich hauptsächlich unserer Anstalt schon darin, daß die Zahl der Anmeldungen während der Berichtsjahre geringer war, als in früheren Zeiten. Kamen wir früher gar oft in den Fall, Gesuche um Aufnahme abweisen zu müssen, so trafen solche Fälle während 1878 und 1879 nur zweimal ein. Diesen Umstand können wir nicht der Abnahme des Interesses oder des Vertrauens zuschreiben, dessen Bernrain sich seit seiner Existenz zu erfreuen hatte. Es wäre auch, wir sind glücklich, es bezeugen zu dürfen, kein Grund zu einer solchen Erscheinung vorhanden. Es walten dieselben Hauseltern mit ungeschwächter Kraft, in alter Liebe und Treue. Der Hausvater ist durch einen tüchtigen Lehrer unterstützt und die erweiterten Räumlichkeiten haben besonders auch in sanitärischer

Hinsicht den Werth der Anstalt gehoben. Wir suchen den Grund, daß die Zahl der Anmeldungen etwas abgenommen, in der Zeit. Jede Gemeinde empfindet mehr als je die Armenlasten, und nur im Nothfalle kann sich eine Armenbehörde entschließen, ein verhältnißmäßig großes Opfer für ein Kind zu bringen. — Aus den Zeitverhältnissen erklären wir uns auch den etwelchen Nachlaß an Liebesgaben. Wir wollen unsern Freunden und Gönnern nicht vorrechnen, wie groß die Differenz zwischen der Berichtsperiode und früheren Zeitabschnitten war; Gott sei Dank, ist sie immerhin nicht beunruhigend und erklärt sich genugsam aus den gesteigerten Ansprüchen, welche besonders in den letzten Jahren an den Wohlthätigkeitsfönn gemacht wurden.

Hatten die Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt ein wenig nachgelassen, so blieb sich die Zahl der Aufgenommenen gegenüber der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit ziemlich gleich. Es wurden nämlich 11 Zöglinge aufgenommen, 5 im Jahre 1878 und 6 im Jahre 1879. Daß die betreffenden Kirchenvorsteherchaften (beider Konfessionen) sich in der Regel nothgedrungen an uns wandten, zeigen die gestellten Gesuche. Kamen doch unter 11 vor: Vaganten, Diebe, sehr früh verdorbene Lügner und Troßköpfe und selbst Brandstifter, und waren bei Einzelnen diese moralischen Abnormitäten noch von jenem physischen Gebrechen begleitet, welches die Unterbringung der damit behafteten Kinder fast unmöglich macht. Sei es Schwäche oder schlechte Angewöhnung, manche konnten nur mit größter Mühe, unter Strenge und Güte und nicht ohne Anwendung berufener Mittel (letztere indeß meist erfolglos) dahin gebracht werden, ihr Bett rein und trocken zu halten. Glücklicherweise ist es bei den meisten der damit behafteten so ziemlich gelungen und haben wir keinen, bei dem nicht auf baldige Genesung zu hoffen ist.

Wenn wir Mitglieder der Aufsichtskommission die Anstalt besuchen, so ist es meist eine unserer ersten Fragen an solche, die noch nicht lange in Bernrain sind: „Nun, wie gefällt's dir?

Bist du gerne in Bernrain? Kommst du gut aus mit deinen Kameraden?" Die Antworten lauten meist ausnahmslos entschieden bejahend. Macht es begreiflicher Weise den Jungen auch Freude, hie und da ihre Angehörigen zu sehen, — wozu die Erlaubniß indeß nur sparsam gegeben und stets wohl erwogen wird — so kommen sie doch in der Regel gern wieder zurück und wo dieß nicht der Fall, ist meist eine thörichte Mutter, die zugleich die Ursache war, daß ihr Kind der Anstalt übergeben worden, schuld. Man könnte meinen, daß solche ausnahmsweise schlimme Burschen, die von allen Windrosen hier zusammengeführt werden, sich nur schwer vertragen, daß Streit und Hader zu schlichten und selbst Raufereien und Schlägereien abzustellen, ein tägliches Vorkommniß sei. Fehlt es doch in einer größeren Familie an allerlei Reibungen und Störungen unter den Geschwistern nicht. Nun könnten wir freilich nicht sagen, daß solche Uebelstände nicht vorkommen, aber doch weit seltener, als man glauben möchte. Die Burschen gewöhnen sich bald an einander und sind denn doch auch bei ihnen jene Züge des kindlichen Gemüthes nicht ganz verwischt, um derentwillen unser Herr den Kindern das Himmelreich vor Allen zuspricht: Liebe, Vertrauen, Empfänglichkeit für Liebesbeweise und für Anregungen zum Edeln und Guten. Freilich, die Wachsamkeit darf nie nachlassen und die Züge einer von Haus aus übel veranlagten oder früh auf Abwege gebrachten Natur machen sich hie und da nur zu deutlich geltend und müssen durch Mahnung und Strafe in die Schranken gebracht werden.

Im Uebrigen nahm das Anstaltsleben seinen gewöhnlichen, nach altbewährter Hausordnung geregelten Verlauf in Bezug auf Arbeit und Erholung, häusliche Andacht, Schulunterricht, Speise und Trank, Aufstehen und Niedergehen. Bei solchem Haushalt ist feste Ordnung die Seele, und ohne sie wäre bald Alles Chaos und Verwirrung. — Was die Schule betrifft, so ist an die Stelle des ausgetretenen Herrn Wetter von St. Gallen

Herr Nickenbach von Salenstein getreten. Der junge Mann läßt sich gut an und erleichtert auch durch sein ruhiges und gesetztes Wesen den Hauseltern ihre Aufgabe neben den Unterrichtsstunden. Hoffen wir, daß er sich immer mehr in der Anstalt einlebe und immer mehr Liebe gewinne für den schönen Beruf eines Lehrers, insbesondere an solcher Stelle. — Wieder nahm der Militärdienst beide Jahre die Lehrer für mehrere Wochen in Beschlag. — Ueber die Resultate des Schulunterrichtes würden wir uns gerne auf Andere berufen. Wie haben aber nur das Urtheil des Inspektorates, das freilich hinreicht, um uns und alle Gönner der Anstalt zu beruhigen; allein es wäre uns sehr lieb, wenn die Einladungen zu den Jahresprüfungen doch auch da und dort ein Echo fänden. Dies ist seit längerer Zeit nur in geringem Maße der Fall.

Während der Sommerszeit werden die älteren und geistig entwickelteren Zöglinge meist zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwendet. Hierbei ist das Schwierige nicht, dieselben für diese oder jene Arbeit zu befähigen, sondern den Sinn für Arbeitsamkeit und Ordnung überhaupt in ihnen zu wecken und zu fördern; denn da haben wir es mit Leuten zu thun, denen meist der antisoziale Trieb zum Nichtsthun und Bagabundiren im Blute steckt, und die, sich selbst überlassen, alle andern Mittel, durch's Leben zu kommen, der Arbeit vorziehen würden. Doch glauben wir, sagen zu dürfen, daß das alte, goldene Sprüchlein:

„Arbeit macht das Leben süß,  
Macht es nie zur Last;  
Der nur hat Bekümmerniß,  
Der die Arbeit haßt“ —

bei manchen zu selbstempfundener Wahrheit wird, sich an ihnen die Arbeit als eines der wirksamsten Rettungsmittel bewährt. — Seit wir an der Stelle der Geldrechnung das System der Vermögensrechnung eingeführt haben, bildet sachgemäß auch die Arbeitsleistung der Zöglinge einen Faktor in den Einnahmen und

Ausgaben. Dieselbe wird auf rund 1000 Fr. veranschlagt. Ein bescheidener Anschlag, — aber wenn es gelänge, diese jungen Leute zu nützlichen Arbeitern heranzubilden, dann dürfte man diesen 1000 getrost eine Null hinzusetzen, wenn nicht in der Rechnung, so doch in der Werthschätzung.

Was den Ertrag der Landwirtschaft betrifft, so war das Jahr 1878 günstiger als 1879. Im ersteren konnte für Obst und Wein ein Erlös von 455 Fr. erzielt werden, also über den Gebrauch von einigen 30 Personen hinaus. Mit Ausnahme der Kartoffeln geriethen auch die andern Produkte ziemlich gut. Das letzte Jahr war in jeder Beziehung ungünstiger. Vortrefflich war in beiden Jahren der Viehstand und jeder, der Bernrain besucht, und auch in der Scheune sich umsieht, wird da seine Freude haben. Herr Bisegger bewährte sich von jeher auch auf diesem Gebiete als tüchtiger, geschäftskundiger Sachwalter. Viel Mühe machte es in den letzten Jahren, zuverlässige Knechte zu finden, Leute, deren Charakter und Lebensart auch auf die Zöglinge einen günstigen Einfluß ausübt, eine Erfahrung, die übrigens viele Landwirthe wie unser Hausvater machen müssen. Zur Zeit kann man ziemlich zufrieden sein.

Der Gesundheitszustand der Anstalt war in den Berichtsjahren nicht immer günstig. An den werthen Hauseltern gingen die nun bereits vorgerückten Jahre, wenn auch nicht ohne Störung, doch im Ganzen schonlich vorüber und haben sie und wir mit ihnen nicht über Abnahme der Leistungsfähigkeit zu klagen. Unter den Zöglingen brach im Jahr 1878 das Scharlachfieber aus. Achtzehn wurden davon betroffen und einzelne recht heftig; doch blieben alle erhalten und sind bei keinem nachtheilige Folgen zurückgeblieben. Daneben trat bei einem Zögling ein Beinbruch und bei einem andern ein Schlüsselbruch ein, beide aber wurden gut geheilt.

Was die ausgetretenen Zöglinge betrifft, so wurden 1878 und 1879 acht derselben entlassen. Auch in diesen Jahren

entließen wir die Ausgetretenen nicht, ohne, soweit dies in unserer Kraft steht, für ihren weitem Lebensweg zu sorgen, wobei Herr Bisegger stets mit der ängstlichen Sorge eines Vaters verfährt und sich glücklich schätzt, wenn es ihm gelingt, die Zöglinge gut unterzubringen — wo möglich jeden nach seinen Fähigkeiten und Neigungen. Während von diesen acht einer zu den Seinigen zurückkehrte, wurden sechs andere zu Handwerkern verschiedener Metiers gethan und einer ist Sticker geworden, was dermalen sehr begreiflich ist. Bisher lassen sie sich unseres Wissens alle gut an. — Es kommt nicht selten vor, daß Angehörige oder auch Armenbehörden eine frühere Entlassung der Zöglinge wünschen, als in den Statuten in Aussicht genommen ist. Die Aufsichtskommission hielt sich so viel wie möglich an's Statut und weist solche Zumuthungen ab. Einmal ist es nicht billig, wenn die Anstalt, nachdem sie die Kinder jahrelang gepflegt und genährt hat, ehe sie etwas leisten können, weggeben soll, sobald sie ein wenig arbeitsfähig geworden sind. Dann ist das Werk der Erziehung vor der Konfirmation, beziehungsweise dem 16. oder 17. Lebensjahre, noch nicht abgeschlossen und sträubt sich die Aufsichtskommission, dieses Werk bei den ihr einmal anvertrauten Kindern vor der Zeit abbrechen zu lassen.

Auch in den letzten Jahren hatten die Hauseltern die Freude, von frühern Zöglingen hie und da besucht zu werden. Gegenüber einzelnen schmerzlichen Erfahrungen von Erfolglosigkeit ist es dann ihnen ein Trost, wenn sich's zeigt, daß dieser und jener, der einst in Bernrain seine Jugend zugebracht, ein braver tüchtiger Mann geworden ist. Noch häufiger als der persönliche ist der schriftliche Verkehr des Hausvaters mit einstigen Zöglingen, ein Beweis, daß dieselben, besonders wenn sie einmal zur Reife des Urtheils gelangt sind, in Bernrain nicht eine Zwangsanstalt erblicken, an die sie nur mit Widerwillen zurückdenken, sondern in ihr das erblicken, was sie sein will und soll: eine christliche Bildungsanstalt, ein freundliches Asyl für solche junge Seelen, die in

Gefahr waren, in den Kämpfen und Versuchungen der Welt an Klippen zu zerbrechen.

Ueber die finanzielle Lage unserer Anstalt gibt der Anhang Aufschluß. Sie ist nicht gerade glänzend, doch auch nicht beunruhigend; sie beweist aber Jedem, daß wir der kräftigen Unterstützung von Behörden, Vereinen und Volk sehr bedürfen. Möge uns diese auch künftighin zu Theil werden!

Zum Schlusse unserer Berichterstattung sei noch des verehrten Mannes gedacht, der seit der Gründung Bernrains an der Spitze des Anstaltskomites stand. Herr Dr. Pupikofer hat die Präsidentenstelle in seinem 82. Lebensjahre jüngeren Kräften überlassen zu müssen geglaubt. Empfange er unsern herzlichsten Dank für das warme Interesse und die Liebe, welche derselbe Bernrain stets erwiesen hat.

Das größere Komitee wird bei einer nächsten Zusammenkunft das Präsidium definitiv zu bestellen haben, unterdeß hatte der Vizepräsident, Herr Regierungsrath Sulzberger, den Bitten der Aufsichtskommission entsprechend, die Güte, die Präsidialobliegenheiten auf sich zu nehmen.

Liebe Freunde und Gönner der Anstalt Bernrain! bitten und hoffen wir zu Gott, daß er auch fernerhin die Bestrebungen aller Derer segnen wolle, die für das zeitliche und ewige Wohl unserer Zöglinge arbeiten und Opfer bringen.



# Rechnung

der

## Armenschule Bernrain

für das Jahr 1878.

### Einnahmen.

	Fr.	Rp.
I. Vorjähriger Vermögens-, resp. Aktivbestand . . . . .	83,541.	29
II. Werthoermehrung . . . . .	9,289.	47
III. Vermächtnisse:		
Von Frau Regierungsrath Sulzberger in Frauenfeld	100.	—
Von Herrn Oberrichter Bachmann in Romanshorn	100.	—
Von Herrn Kantonsrath Kradolfer in Kreuzlingen	200.	—
	400.	—
IV. Beiträge und Geschenke:		
Staatsbeitrag für 1878 . . . . .	2000.	—
Beitrag der thurg. gemeinnützigen Gesellschaft . . . . .	500.	—
Beitrag der thurgauischen Fünferkollekte . . . . .	302.	90
Von einem Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	15.	—
Von einem Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	30.	—
Von B. S. in Dießenhofen . . . . .	5.	25
Von H. H. in Dießenhofen . . . . .	5.	—
Von Bg. in Dießenhofen . . . . .	5.	—
Von Herrn Dr. Walder in Wängi . . . . .	10.	—
Von H. H. zur F. in Weinfelden . . . . .	15.	—
Von einem Ungenannten in Weinfelden . . . . .	10.	—
Von Frau Brugger-Kreidolf in Berlingen . . . . .	5.	—
Von Frau Brugger-Hablügel in Berlingen . . . . .	5.	—
Von Frau Elise Spengler in Berlingen . . . . .	5.	—
Von F. J. in Horn . . . . .	10.	—
Uebertrag	2,923.	15 93,230 76

	fr.	Rr.	fr.	Rr.
Vortrag	2,923.	15	93,230.	76
Von G. H. in Weinfeldern . . . . .		5. —		
Von Frau Leumann-Meßmer in Mattweil . . . . .		5. —		
Von Herrn Z. G. Häberlin, Hauptmann in Märstetten . . . . .		10. —		
Von Fräulein Karolina Häberlin, älter, in da . . . . .		10. —		
Von Herrn Dr. Böhi in Erlen . . . . .		5. —		
Von Z. H. in Horn . . . . .		5. —		
Aus dem Opferstock . . . . .		11. 05		
	Zusammen		2,974.	20
V. Kapitalzinsen . . . . .			204.	60
VI. Kostgelder . . . . .			4,633.	63
VII. Arbeitsverdienst der Jüglinge . . . . .			1,000.	—
VIII. Verschiedenes . . . . .			100.	15
IX. Ertrag der Gutswirthschaft:				
a) Gutserzeugnisse . . . . .	2,241.	80		
b) Viehstand . . . . .	5,308.	90		
			7,550.	70
Summa aller Einnahmen			<u>109,694.</u>	<u>04</u>

### Ausgaben.

I. Pense von Passivposten . . . . .		515.	65	
II. Pachtzins . . . . .		112.	70	
III. Bauten und Reparaturen . . . . .		834.	71	
IV. Befoldungen, Dienstlöhne und Geschenke . . . . .		1,944.	67	
V. Steuern, Abgaben u. dgl. . . . .		199.	30	
VI. Haushaltungskosten . . . . .		9,570.	67	
VII. Verschiedenes . . . . .		305.	19	
VIII. Landwirthschaftliche Ausgaben:				
a) Für den Gutsbetrieb im Allgemeinen . . . . .	2,415.	29		
b) Für den Viehstand im Besondern . . . . .	3,101.	—		
			5,516.	29
Summa aller Ausgaben			<u>18,999.</u>	<u>18</u>

### Schlußrechnung.

Die Einnahmen betragen . . . . .	109,694.	04	
Die Ausgaben betragen . . . . .	18,999.	18	
	Bleibt zu erzielen	90,694.	86
Darauf haften Passiven . . . . .	12,800.	—	
	Bleibt reines Vermögen	77,894.	86
Das vorjährige Vermögen war . . . . .	70,741.	29	
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von . . . . .	7,153.	57	

	Fr.	Rb.
In diesem Vorschlag von . . . . .	7,153.	57
ist aber enthalten:		
Die Erhöhung der Gebäudeassuranz mit . . . . .	7,900.	—
Ohne diese ergäbe sich ein Rückschlag von . . . . .	746.	43
Auf dem Gutsbetrieb im Ganzen ist Vorschlag . . . . .	2,034.	41
Ohne diesen ist der Rückschlag . . . . .	2,780.	84
Auf der Viehstandswirtschaft ist der Vorschlag . . . . .	2,207.	90
Auf der Gutswirtschaft im Allgemeinen ist Rückschlag . . . . .	173.	49
Daher auf beiden noch obiger Vorschlag	2,034.	41

### Erzeig.

An Gebäuden und Liegenschaften . . . . .	68,238.	—
An 4 Schuppi'srechten Waldung . . . . .	3,262.	—
An Kapitalien . . . . .	3,610.	—
An nicht fälligen Legaten . . . . .	900.	—
An Inventarwerth . . . . .	14,442.	79
An Kassageld . . . . .	242.	07
Summa des Erzeigs	90,694.	86

## Rechnung

### der Berufsbildungskasse für das Jahr 1878.

#### Einnahmen.

	Fr.	Rb.
An vorjährigem Erzeig . . . . .	767.	71
An Zinsen . . . . .	33.	75
An Geschenken und Rückvergütungen . . . . .	34.	80
Summa der Einnahmen	836.	26
<b>Ausgaben</b> für Lehrgeld und Anderem . . . . .	45.	—
bleibt reines Vermögen	791.	26
Das vorjährige Vermögen war . . . . .	767.	71
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von	23.	55

## Rechnung

### der Christbescherungskasse für das Jahr 1878.

#### Einnahmen.

An vorjährigem Erzeig . . . . .	361.	28
An Zinsen . . . . .	14.	85
Uebertrag	376.	13

	Vortrag	Fr. Rp.	Fr. Rp.
An Beiträgen und Geschenken:			376. 13
1) Von einem Ungenannten in Weinselden		10. —	
2) Von der Armenpflegschaft Sommeri und Amrisweil . . . . .		10. —	
3) Von Herrn Lehrer Wartenweiler in Istighofen . . . . .		5. —	
4) Von Herrn Dekan Künzler . . . . .		5. —	
5) Von einem Ungenannten in Tägerweilen		15. —	
6) Von Frau Brugger-Schoop in Kreuzlingen		5. —	
7) Von Herrn Dr. Binswanger an den Christbescherungsfond		20. —	
8) Von Herrn Dr. Wittlinger in Tägerweilen . . . . .		6. —	
9) Vom Frauenverein Kreuzlingen . . . . .		15. —	
10) Von einem Ungenannten mit dem Siegel J. M. W. und dem Poststempel Tägerweilen		20. —	
			<u>111. —</u>
	Summa der Einnahmen		487. 13
<b>Ausgaben</b> für Anschaffungen an den Christbaum . . . . .			66. 78
	Bleibt reines Vermögen		420. 35
Das vorjährige Vermögen war . . . . .			361. 28
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von			<u>59. 07</u>

## Verzeichniß

### der erhaltenen Naturalgeschenke für das Jahr 1878.

- 1) Von Frauenverein Weinselden durch Frau Pfarrer Diethelm: 4 Hemden.
- 2) Von Fräulein Merkle in Gottlieben: 1 Stück Cotonne und 1 Stück Futtertuch.
- 3) Von Derselben: 6 Ueberhemden, 16 Paar weiße Strümpfe, 12 Nasstücher, 1 1/2 Pfund Garn.
- 4) Von Derselben: 16 Paar Strümpfe, 1 Pfund weißes Baumwollgarn, 4 Blousen, 6 Schleifen und 3 Schürzen.
- 5) Von einer ungenannt sein wollenden Person, mit dem Poststempel „Tägerweilen“: 6 Paar Endschuhe.
- 6) Von Frau Schoop-Rutishaufer in Dozweil: 25,8 Meter Kälsch und 3 farbige Hemden.
- 7) Von Frau Brugger-Schoop in Kreuzlingen, zum Christgeschenk: 2 Paar Strümpfe.
- 8) Vom Frauenverein Kreuzlingen (durch Frau Direktor Nebjamen): 6 Nasstücher.
- 9) Von C. Habisreutinger in Dozweil: 3 Duzend Nasstücher (zur Christbescherung).
- 10) Von Frau Dekan Ernst in Frauenfeld: 2 Hemden und 2 Paar Strümpfe.

# Rechnung

der

## Armenschule Bernrain

für das Jahr 1879.

### Einnahmen.

	Fr.	Rp.
I. Vorjähriger Vermögens- resp. Aktiobestand . . . . .	90,694.	86
II. Werthvermehrung . . . . .	95.	27
III. Vermächtnisse:		
Von Herrn Dekan Widmer in Frauenfeld . . . . .	300.	—
Von Herrn S. Schuster von Frankfurt in Kreuzlingen . . . . .	200.	—
Von Frau Wüger-Haffter in Steckborn . . . . .	500.	—
	1,000.	—
IV. Beiträge und Geschenke:		
Staatsbeitrag für 1879 . . . . .	2,000.	—
Beitrag der thurg. gemeinnützigen Gesellschaft . . . . .	500.	—
Von der thurgauischen Fünferkollekte . . . . .	262.	15
Von drei Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	15.	—
Von einem Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	17.	50
Von einem Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	5.	—
Von einem Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	5.	—
Von S. Sch. in Horn . . . . .	20.	—
Von einem Ungenannten in Dießenhofen . . . . .	5.	—
Von einer Ungenanntseintwollenden . . . . .	15.	—
Von einer Ungenanntseintwollenden . . . . .	5.	—
Von J. G. W. in Rorschach . . . . .	15.	—
Von Joh. Mühl in Sonnenberg (durch das Bezirksgericht Arbon) . . . . .	50.	—
Von Frau Brugger-Kreidolf in Berlingen . . . . .	5.	—
Von Frau Brugger-Habläzel in Berlingen . . . . .	5.	—
Von Frau C. Sp. in Berlingen . . . . .	5.	—
Von einer Ungenanntseintwollenden in Gottlieben . . . . .	10.	—
Von einem Ungenannten in Weinfelden . . . . .	10.	—
Von Frau Leumann-Mezmer in Mattweil . . . . .	5.	—
Von Herrn J. G. Häberlin in Märstetten . . . . .	10.	—
Von Fräulein Häberlin in Märstetten . . . . .	10.	—
Aus dem Opferstock . . . . .	9.	25
	Uebertrag	2,983. 90

	Fr.	Rv.
	Vortrag	2,983. 90
V. Kapitalzins		162. 45
VI Kostgelder		4,714. 94
VII. Entlehnte Kapitalien		500. —
VIII. Arbeitsverdienst der Jöglinge		1,000. —
IX. Verschiedenes		43. 09
X. Ertrag der Gutswirtschaft:	Fr.	Rv.
a) Gutszeugnisse	1,520.	88
b) Viehstand	3,230.	25

4,751. 13

Summa aller Einnahmen 105,945. 64**Ausgaben.**

I. Werthverminderung		293. 24
II. Zins von Passivposten		535. 90
III. Pachtzins		112. 70
IV. Bauten und Reparaturen		309. 05
V. Befordungen, Dienstköhne und Geschenke		1,963. 32
VI. Steuern, Fölle etc.		173. 42
VII. Haushaltungskosten		8,073. 54
VIII. Verschiedenes		184. 60
IX. Landwirtschaftliche Ausgaben:		
a) für den Gutsbetrieb im Allgemeinen	2,089.	01
b) für den Viehstand im Besondern	1,829.	21

3,918. 22

Summa aller Ausgaben: 15,563. 99**Schlussrechnung.**

Die Einnahmen betragen		105,945. 64
Die Ausgaben betragen		15,563. 99
	Bleibt zu erzielen	90,381. 65
Darauf haften Passiven		13,300. —
	Bleibt reines Vermögen	77,081. 65
Das vorjährige Vermögen war		77,894. 86
Es ergibt sich sonach ein Rückschlag von		<u>813. 21</u>

**Erzeig.**

An Gebäuden und Liegenschaften		68,238. —
" 4 Schuppisrechten Waldung		3,262. —
" Kapitalien		3,610. —
" Conto-Corrent-Guthaben bei der Berufsbildungskasse		26. —
" nicht fälligen Legaten		900. —
" Inventarwerth		13,604. 42
" Kassageld		741. 23
	Summa des Erzeigs	<u>90,381. 65</u>

## Rechnung der Berufsbildungskasse für das Jahr 1879.

### Einnahmen.

	Fr.	Rp.
An vorjährigem Erzeig . . . . .	791.	26
An Zinsen . . . . .	31.	35
An Geschenken: Von Herrn Direktor Rebjamen in Kreuzlingen . . . . .	5.	—
An entlehnten Kapitalien . . . . .	26.	—
Summa der Einnahmen	853.	61
<b>Ausgaben.</b> An Lehrgeld . . . . .	125.	—
An Kleidern . . . . .	32.	40
Summa der Ausgaben	157.	40

### Schlußrechnung.

Die Einnahmen betragen . . . . .	853.	61
Die Ausgaben betragen . . . . .	157.	40
Bleibt zu erzeigen	696.	21
Darauf haftet ein Passivum zu Gunsten der Hauptkasse . . . . .	26.	—
Bleibt reines Vermögen	670.	21
Das vorjährige Vermögen war . . . . .	791.	26
Es ergibt sich sonach ein Rückschlag von	121.	05

## Rechnung

### der Christbescherungskasse für das Jahr 1879.

#### Einnahmen.

An vorjährigem Erzeig . . . . .	420.	35
An Zinsen . . . . .	16.	70
An Beiträgen und Geschenken:		
1) Von einem Ungenannten in Weinfelden . . . . .	10.	—
2) Von Frau Ammann zum Hertler in Tägerweilen . . . . .	15.	—
3) Von Herrn Defan Künzler in Tägerweilen . . . . .	5.	—
4) Von Frau Brugger-Schoop in Kreuzlingen . . . . .	5.	—
5) Von Herrn Kreis-Haffter in Konstanz . . . . .	10.	—
6) Von Herrn Pfarrer Spengler in Verlingen . . . . .	5.	—
7) Von der Armenpflugsch. Sommeri-Amrisweil . . . . .	10.	—
8) Von Herrn Sam. James Capper, Pensionär in der „Helvetia“ in Kreuzlingen . . . . .	5.	—
Uebertrag	65.	437. 05

	Vortrag	Fr. Rp.	Fr. Rp.
9) Von Herrn Dr. Binswanger	} Brunegg	65. —	437. 05
10) Von Frau Dr. Binswanger		10. —	
11) Von Herrn Wienfeld z. „Helvetia“, Kreuzlingen		7. 50	
12) Von Herrn Dr. Wittlinger in Tägerweilen		5. —	
13) Von Herrn Wartenweiler in Amriswil		6. —	
14) Vom Frauenverein Kreuzlingen		2. —	
		10. —	
			105. 50
	Summa aller Einnahmen		542. 55
<b>Ausgaben</b> für Anschaffungen an den Christbaum			92. 38
	Bleibt reines Vermögen		450. 17
Das vorjährige Vermögen war			420. 35
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von			<u>29. 82</u>

## Verzeichniß

### der erhaltenen Naturalgeschenke für das Jahr 1879.

- 1) Von Herrn Thurnheer, Kerzenfabrikant in Weinfelden: 3 Paar Strümpfe und 8 Hemden.
- 2) Von einer Ungenannten in Gottlieben: 6 Blousen, 15 Paar Strümpfe und zirka 2 Pfund Garn.
- 3) Von einem ungenannt sein wollenden Frauenzimmer in Gottlieben: 2 Paar blaue Strümpfe.
- 4) Von einer Ungenannten in Gottlieben: 2 Paar blaue Strümpfe.
- 5) Von einer Ungenannten in Gottlieben: 8 Naktücher, 8 Paar Strümpfe, 6 farbige Hemden, 6 wollene Schleifen.
- 6) Vom Thierschutzverein Weinfelden (durch Herrn Pfarrer Diethelm): Verschiedene Schriften vom Thierschutzverein.
- 7) Von Frau Schoop-Rutishauser in Dozweil: 2 Hemden, 1 Stück Hofenstoff, 1 Stück Rodzeug, 2 Duzend Naktücher.
- 8) Von Frau Brugger-Schoop in Kreuzlingen: 5 Paar Strümpfe und 1 Paar Socken.
- 9) Von Herrn Pfarrer Brüllmann: 6 wollene Winterkappen, 3 Unterfittel und 1 Paar Handele.
- 10) Von Herrn Habisreutinger-Schoop in Dozweil: 2 Duzend Naktücher, 1 Paar Hofen und 3 Blousen.
- 11) Vom Frauenverein Kreuzlingen: 1 Duzend Naktücher.
- 12) Von Frau Pfarrer Ernst in Frauenfeld: 2 Blousen und 2 Paar wollene Strümpfe.